

Sigmund-Freud-Gesamtausgabe

Band 18

1924–1927

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Sigmund Freud

Gesamtausgabe

Band 18
1924–1927

Herausgegeben von Christfried Tögel
unter Mitarbeit von Urban Zerfaß

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2021 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

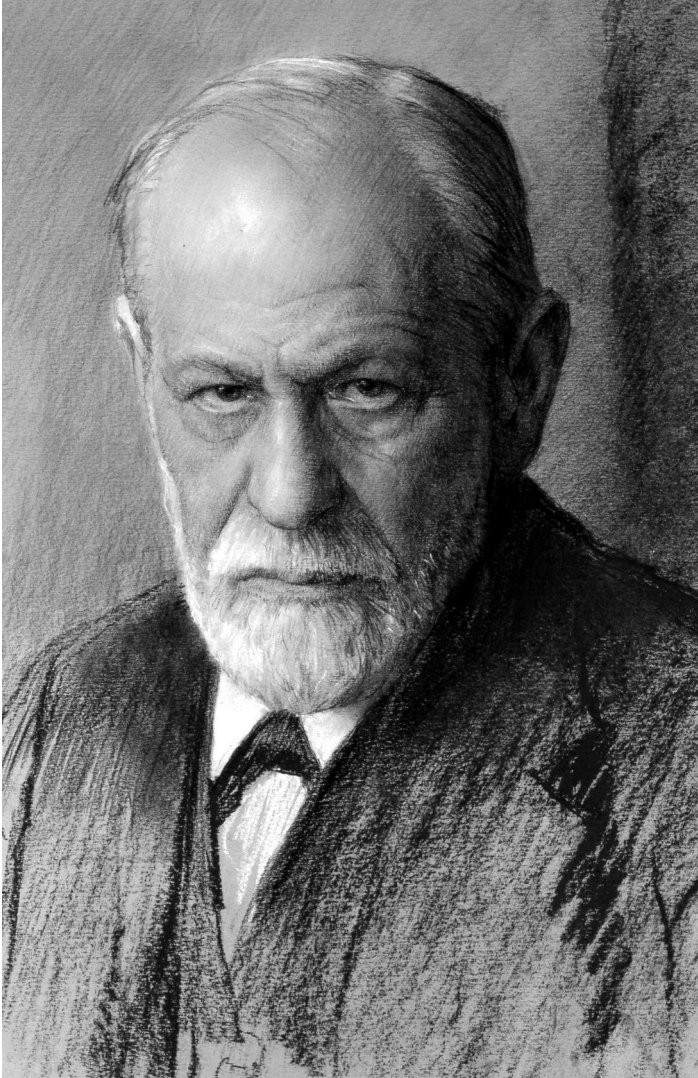
Umschlaggestaltung & Innenlayout

nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2418-3



*Abb. 1: Sigmund Freud 1926.
Radierung von Ferdinand Schmutzer*

Inhalt

Zu diesem Band	11
Abkürzungen	13
1924-01 Zuschrift an <i>Le Disque Vert</i>	15
1924-02 Neurose und Psychose	19
1924-03 Das ökonomische Problem des Masochismus	25
1924-04 Der Untergang des Ödipuskomplexes	39
1924-05 Der Realitätsverlust bei Neurose und Psychose	47
1924-06 Psychoanalysis: Exploring the Hidden Recesses of the Mind	55
1924-07 Mitteilung des Herausgebers	77
1924-08 Zur Psychopathologie des Alltagslebens [10. Auflage]	81
1924-09 Der Wahn und die Träume in W. Jensens „Gradiva“ [3. Auflage]	83
1924-10 Über Psychoanalyse [7. Auflage]	85

1925-01	Notiz über den „Wunderblock“	87
1925-02	Brief an den Herausgeber der Jüdischen Presszentrale	95
1925-03	To the Opening of the Hebrew University	99
1925-04	Sigmund Freud („Selbstdarstellung“)	103
1925-05	Résistances a la Psychanalyse [Die Widerstände gegen die Psychoanalyse]	161
1925-06	Geleitwort zu Aichhorn: Verwaehrte Jugend	183
1925-07	Josef Breuer †	189
1925-08	Die Verneinung	195
1925-09	Einige Nachträge zum Ganzen der Traumdeutung	201
1925-10	Einige psychische Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschieds	215
1925-11	Brief an die Redaktion der <i>Neuen Freien Presse</i>	227
1925-12	Wie sie Mussolini sehen	231
1925-13	Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie [6. Auflage]	235
1925-14	Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten [4. Auflage]	237
1925-15	Totem und Tabu [4. Auflage]	239
1926-01	An Romain Rolland zum 60. Geburtstag	241
1926-02	Karl Abraham	245
1926-03	Bemerkung zu Farrow: Eine Kindheitserinnerung aus dem 6. Lebensmonat	249

	Inhalt
1926-04 Hemmung, Symptom und Angst	253
1926-05 Unser Orden	329
1926-06 Dr. Reik und die Kurpfuschereifrage	333
1926-07 Die Frage der Laienanalyse	337
1926-08 Psycho-Analysis: Freudian School	405
1926-09 Übersetzung und Fußnote zu Levine: Das Unbewußte	415
1926-10 Ansprache an die Mitglieder des Vereins B'nai B'rith	419
1926-11 Aufruf für ein Popper-Lynkeus-Denkmal	425
1926-12 Freud, Sigmund [autobiografischer Artikel]	429
1926-13 Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse [5. Auflage]	433
1927-01 Nachwort zur Frage der Laienanalyse	435
1927-02 Appendice zu: Le Moïse de Michel-Ange	445
1927-03 Die Zukunft einer Illusion	451
1927-04 Der Humor	501
1927-05 Fetischismus	509
1927-06 Eine Kundgebung des geistigen Wien	517
1927-07 Telegramm an die Teilnehmer des Zehnten Internationalen Psychoanalytischen Kongresses in Innsbruck	523
1927-08 Brief an die <i>Illustrierte Kronen-Zeitung</i>	527
1927-09 Festschrift Emanuel Loewy	531

Konkordanz	545
Abbildungen	549
Literatur	551
Personenregister	553
Sachregister	561

Zu diesem Band

Die Jahre, die dieser Band umfasst, sind unter anderem geprägt von zunehmenden Problemen mit Freuds Kieferprothese. Anfang Februar 1924 hatte er eine neue bekommen, die ihm zunächst das Sprechen erleichterte und sich auch besser einsetzen ließ. Später führte sie jedoch zu Druckstellen, und im Frühjahr musste er zum ersten Mal in seinem Leben die Praxis mehrfach unterbrechen (Jones, 1960–1962, Bd. 3, S. 545f.). Im November 1926 passte sein Kieferchirurg Hans Pichler die nunmehr vierte Prothese an (ebd., S. 549). Ab 1926 stellten sich auch noch Herzprobleme ein (ebd., S. 160f.). An den Internationalen Psychoanalytischen Kongressen 1924 in Salzburg, 1925 in Bad Homburg und 1927 in Innsbruck konnte Freud aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen.

1925 starben zwei Männer, die in Freuds Leben und für die Psychoanalyse eine wichtige Rolle gespielt haben: Josef Breuer¹ und Karl Abraham². Im Sommer 1925 hatte Freud mit Abraham noch wegen eines Films über Psychoanalyse korrespondiert.³

Auch beruflich gab es Probleme: 1924 begannen die Kurpfuscher-Diskussion um die Frage, ob auch Nicht-Ärzte nach ihrer psychoanalytischen Ausbildung eine Behandlung durchführen dürfen oder ob das Ärzten vorbehalten bleiben sollte, und die Anschuldigungen gegen Theodor Reik (siehe 1926-06, 1926-07 in diesem Band). Außerdem nahmen die Auseinandersetzungen der Mitglieder des „Geheimen Komitees“ mit Otto Rank

¹ Siehe 1925-07 in diesem Band.

² Siehe 1926-02 in diesem Band.

³ Georg Wilhelm Pabst: *Geheimnisse einer Seele. Ein psychoanalytisches Kammerspiel.*

zu. Schließlich wurde Freuds Tochter Anna an Ranks Stelle Mitglied des Komitees und Sándor Radó übernahm dessen Geschäfte im Internationalen Psychoanalytischen Verlag (Jones, 1960–1962, Bd. 3, S. 92, 96).

Gleichzeitig erhielt Freud aber auch Ehrungen und erfreuliche Besuche: 1924 wurde er zum Ehrenmitglied der American Neurological Society⁴ gewählt, im gleichen Jahr erhielt er den Ehrentitel „Bürger der Stadt Wien“⁵, und Romain Rolland besuchte ihn zusammen mit Stefan Zweig (Freud, 1966a, S. 149). Im Herbst 1925 reist Marie Bonaparte⁶ zum ersten Mal zu Freud (Freud, 1992g, Bd. III/2, S. 60) und ein Jahr später trifft Freud Rabindranath Tagore, den bengalischen Dichter, den auch Freuds Nichte Lilly Marlé auf Vortragsreisen durch Europa begleitet hat, in Wien und Albert Einstein in Berlin (Tögel, 2006, S. 82–85).

Das wichtigste Ereignis dieser Jahre für die Wahrnehmung der Psychoanalyse in der wissenschaftlichen Welt war das Erscheinen von Freuds *Gesammelten Schriften*. Die Bände 4, 5, 7, 8 und 10 erschienen 1924, die Bände 1, 2, 3, 6 und 9 ein Jahr später. Erst 1928 folgte Band 11 und 1934 Band 12.⁷

⁴ Sigmund Freud an die American Neurological Society, 29.06.1924 (FML).

⁵ *Neues Wiener Tagblatt*, 26.04.1924, S. 9; *Arbeiter-Zeitung*, 07.05.1924, S. 8.

⁶ Großgroßnichte Napoleons I., Ururenkelin von Lucien Bonaparte und die Schwiegertochter König Georgs I. von Griechenland.

⁷ Streng genommen sind einige der in die *Gesammelten Schriften* aufgenommenen Texte überarbeitete Fassungen früherer Publikationen Freuds und müssten eigentlich in die SFG aufgenommen werden. Ich habe aber darauf verzichtet, weil die *Gesammelten Schriften* selbst ein Sammelwerk darstellen und von ihren Herausgebern nicht als weitere Auflagen behandelt worden sind.

Abkürzungen

FML	Freud Museum London
LoC	Library of Congress
MPF	Freud-Bibliographie von Ingeborg Meyer-Palmedo und Gerhard Fichtner
SFM	Sigmund Freud Museum Wien
SFP	Sigmund Freud Papers in der Manuscript Division der Library of Congress
WPV	Wiener Psychoanalytische Vereinigung

Freud-Ausgaben:

GS	Gesammelte Schriften
GW	Gesammelte Werke
SA	Studienausgabe
SE	Standard Edition
SFG	Sigmund-Freud-Gesamtausgabe
SKSN	Sammlung kleiner Schriften zur Neurosenlehre

1924-01

Zuschrift an *Le Disque Vert*

Erstveröffentlichung:

Le Disque Vert, Sonderheft „Freud et la Psychanalyse“, 2. Jg. (1924), S. 3.

Le Disque Vert war eine seit 1922 monatlich in Paris und Brüssel erscheinende Literaturzeitschrift. Sie wurde vom belgischen Dichter Frédéric van Ermengen unter dem Pseudonym Franz Hellenz (1881–1972) herausgegeben.

Unter den Autoren sind u. a. Edouard Claparède, Angélo Hesnard und René Laforgue. Die *Internationale Zeitschrift für ärztliche Psychoanalyse* veröffentlichte einige Kostproben auf Deutsch (Heft 2, 1924, S. 206–208). So schreibt etwa Hesnard: „Für uns Franzosen [...] ist an der PsA. das

Unangenehmste, daß sie in einer naiven, brutalen und etwas pedantischen Form dargeboten wird.“ Und Edmond Jaloux meint, „im freien und toleranten Frankreich gibt es nichts zu verdrängen. Jedenfalls nicht in Paris. Vielleicht in der Provinz?“

Allerdings finden sich auch Beiträge, die die Psychoanalyse verständnisvoll würdigen.



[Zuschrift an *Le Disque Vert*]

Vienne, 26-2-1924.

Des nombreux enseignements que me prodigua en son temps (1885-1886) Maître Charcot, à la Salpêtrière, il y en deux qui m'ont laissé une impression bien profonde: c'est qu'on ne doit jamais se lasser de considérer toujours à nouveau les mêmes phénomènes (ou d'en subir les effets) et qu'on ne doit pas se soucier de la contradiction la plus générale quand on a travaillé d'une façon sincère.

*Freud*¹

¹ Handschriftlich [Anmerkung des Herausgebers].

1924-02

Neurose und Psychose

Erstveröffentlichung:

Internationale Zeitschrift für ärztliche Psychoanalyse, 10. Jg. (1924), H. 1, S. 1–5.

Freud hatte sich Anfang November 1923 bei René Laforgue beklagt, dass „Hesnard [...] aus [...] Rücksichten der Opportunität die zweite Auflage seines bekannten Buches¹ fast ungeändert gelassen hat, obwohl ein gleichzeitiger Brief von ihm sich zu einer viel weitergehenden Parteinahme für die Analyse bekannte“ (Freud, 1977h, S. 253). Von dem in Rede stehenden Buch *La Psychanalyse des névroses et des psychoses* hatte Freud sich gleich nach dem Erscheinen 1914 die erste Auflage gekauft (Davies & Fichtner, 2006).

Wahrscheinlich war das der äußere Anlass für Freud, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Inhaltlich knüpfte er

Neurose und Psychose

Von Sigm. Freud

In meiner kürzlich erschienenen Schrift „Das Ich und das Es“ habe ich eine Gliederung des seelischen Apparates angegeben, auf deren Grund sich eine Reihe von Beziehungen in einfacher und übersichtlicher Weise darstellen läßt. In anderen Punkten, zum Beispiel was die Herkunft und Rolle des Überichs betrifft, bleibt genug des Dunkeln und Unerledigten. Man darf nun fordern, daß eine solche Aufstellung sich auch für andere Dinge als brauchbar und förderlich erweise, wäre es auch nur, um bereits Bekanntes in neuer Auffassung zu sehen, es anders zu gruppieren und überzeugender zu beschreiben. Mit solcher Anwendung könnte auch eine vorteilhafte Rückkehr von der grauen Theorie zur ewig grünenden Erfahrung verbunden sein.

¹ Régis & Hésnard, 1922.

an Gedankengänge in seinem Buch *Das Ich und das Es* an (SFG 17, 1923-05, S. 31ff. der Originalpaginierung).

Das Heft 1 von 1924 mit dem Aufsatz Freuds erschien im Februar (Wittenberger & Tögel, 1999–2006, Bd. 4, S. 163).

Neurose und Psychose

Von Sigm. F r e u d

In meiner kürzlich erschienenen Schrift „Das Ich und das Es“ habe ich eine Gliederung des seelischen Apparates angegeben, auf deren Grund sich eine Reihe von Beziehungen in einfacher und übersichtlicher Weise darstellen läßt. In anderen Punkten, zum Beispiel was die Herkunft und Rolle des Überichs betrifft, bleibt genug des Dunkeln und Unerledigten. Man darf nun fordern, daß eine solche Aufstellung sich auch für andere Dinge als brauchbar und förderlicher Weise, wäre es auch nur, um bereits Bekanntes in neuer Auffassung zu sehen, es anders zu gruppieren und überzeugender zu beschreiben. Mit solcher Anwendung könnte auch eine vorteilhafte Rückkehr von der grauen Theorie zur ewig grünenden Erfahrung verbunden sein. Am genannten Orte sind die vielfältigen Abhängigkeiten des Ichs geschildert, seine Mittelstellung zwischen Außenwelt und Es und sein Bestreben, all seinen Herren gleichzeitig zu Willen zu sein. Im Zusammenhange eines von anderer Seite angeregten Gedankenganges, der sich mit der Entstehung und Verhütung der Psychosen beschäftigte, ergab sich mir nun eine einfache Formel, welche die vielleicht wichtigste genetische Differenz zwischen Neurose und Psychose behandelt: die Neurose sei der Erfolg eines Konflikts zwischen dem Ich und seinem Es, die Psychose aber der analoge Ausgang [2] einer solchen Störung in den Beziehungen zwischen Ich und Außenwelt.

Es ist sicherlich eine berechtigte Mahnung, daß man gegen so einfache Problemlösungen mißtrauisch sein soll. Auch wird unsere äußerste Erwartung nicht weiter gehen, als daß diese Formel sich im größten als richtig